

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Halle monatlich bei postamtlicher Anstellung 1.00 Mk.

Anzeigen... werden die 6 geliebten Kolonnen über deren Raum mit 30 Pfg. berechnet.

Nr. 573.

Halle, Mittwoch, den 8. Dezember

1915.

Der Angriff auf die montenegrinischen Hauptstellungen.

Das Friedensabkommen des Fünfverbandes.

e. B. Rotterdam, 7. Dezember. Englische Blätter veröffentlichen den Wortlaut des Fünfvertrags-Abkommens wie folgt: Nachdem die italienische Regierung sich entschlossen hat, der am 7. September 1914 in London zwischen der englischen, französischen und russischen Regierung unterzeichneten Erklärung, welcher die russische Regierung sich am 19. November 1914 angeschlossen, beizutreten, erklären die Unterzeichneten, welche von ihren Regierungen dazu ermächtigt wurden, folgendes: Die britische, französische, italienische, japanische und russische Regierung verpflichten sich, im gegenwärtigen Kriege einzeln nicht Frieden zu schließen. Die fünf Regierungen vereinbaren, daß, sobald Friedensbedingungen zur Diskussion gelangen werden, keiner der Verbündeten Friedensbedingungen aufstellen wird, ohne vorher die Genehmigung eines jeden der anderen Verbündeten dazu erhalten zu haben. Zur Bestätigung dieses unterzeichneten die Unterzeichneten diese Erklärung und heften daran ihre Siegel. Gegeben in London am 30. November. Gezeichnet Edward Grey, Cambon, Imperiali, Izuy und Bentzonoff. Serbien, Belgien und Montenegro haben sich nicht angeschlossen.

Die englische Regierung gegen einen Frieden.

T. U. London, 6. Dez. Neuter berichtet: Der Unterstaatssekretär des Äußeren Bruce lagte in einer Rede betr. die Friedensgerichte, daß der Wunsch, Frieden zu schließen, natürlich sei. Man habe niemals eine bessere Gelegenheit gehabt, Frieden zu schließen, aber England sei nicht so dumm, auf derartige Vorschläge zu hören.

Enteignungswut.

Von unserer Berliner Redaktion. Gegenüber dem feindlichen Eigentum hat der Viererband von Beginn des Krieges an eine unerhörte Schätzigkeit gezeigt. Wo ist die kaufmännische Großzügigkeit geblieben, die uns vor dem Kriege als unverzichtbare Eigenschaft des englischen Charakters gepriesen wurde? Die Engländer waren in den ersten Kriegswochen von einer wahren Sequesterations- und Zerstückungswut befallen. Man wird sich noch lebhaft der pöbelhaften Szenen erinnern, die ihren Höhepunkt in der Ausplünderung deutscher Wohnungen und Wegführung deutschen Mobiliars hatten. Wenn Sequester und Liquidation deutschen Eigentums verlangt wurde, so lautete dahinter immer der geringe Wunsch, die Dinge zu besitzen, um liebsten sie ohne Entgelt zu erhalten. Man ist in dieser Beziehung des öfteren mit völlig ungeschminkten Forderungen herorgetreten. Vor einiger Zeit wurde in der Generalversammlung einer großen englischen Schiffahrtsgesellschaft angeregt, bei Friedensschluss die in englischen Häfen festgehaltenen deutschen Schiffe einfach in britisches Eigentum zu überführen. Die Regierung sollte, so verlangte man, die „Kaufleute“, die Schiffe enteignen und sie für billiges Geld an die Reederei abgeben. Wir wissen also, wie es mit den kaufmännischen Grundrissen Englands bestellt ist. Sie gelten genau so lange, als nicht die Phantasie die Möglichkeiten der früher so beliebten Piraterie reibt. Wie verhält sich nun wieder ist man in Rußland mit deutschem und österreichischem Eigentum verfahren. Hier hat man sich keinen Augenblick gekümmert, mittelalterliche Mongolenritten wieder in Kraft zu setzen. Es war ein Massenprogramm gegen deutsche und österreichische Werte, dem die Regierung mit der äußersten Jagdbarkeit entgegentrat. Da die bekanntesten Separationsbesitzer ihre Pläne, in Feindesland zu räubern, vernichtet sahen, wollten sie sich an dem in Rußland befindlichen feindlichen Eigentum schadlos halten. Nachdem Jahrzehnte hindurch deutsches Kapital, deutsche Intelligenz und Arbeitskraft das russische Industrieerfortkommen überhaupt ermöglicht hatten, glaubte man, die Sache allein machen zu können und wollte sich dazu bei von Deutschen geschaffenen Einrichtungen und Werte bedienen. Ein ebenso heuchlerisches wie unglücklich schicksaliges Verfahren. Man wird seine Dankbarkeit verlangen, aber man hätte einen solchen Mangel an Aufwand und Klugheit nicht für möglich gehalten. Jetzt bringt die russische Regierung, sicherlich auf Antrieb jener Hege, System in die Enteignung. Wieder wird von Liquidation und Sequester gesprochen, aber die Bestimmungen lassen der Räuberei und Verschleuderung so viel Spielraum, daß man ruhig das Mittel zu einer Massenenteignung darin sehen kann. Alle Internierungen, die auch nur in dem Genuß stehen, von der Beteiligung deutschen oder österreichischen Kapitals zu leben, werden der Willkür preisgegeben. Ausgenommen sollen nur solche Betriebe sein, die sich in den Dienst des Vaterlandes“ gestellt haben. Es wird also von der russischen Regierung derselbe Druck ausgeübt, mit dem Morgan und Konsorten die deutsch-amerikanischen Banken zur Zeichnung auf die englisch-französische

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verlautbart 7. Dezember 1915: Russischer Kriegsjahresbericht. Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsjahresbericht. Die Lage ist unverändert. Es fanden keine größeren Kämpfe statt. Südlicher Kriegsjahresbericht. Südlich von Pleseje schlugen wir montenegrinische Vorstöße ab. Im Grenzraum nördlich von Berane griffen unsere Truppen die montenegrinischen Hauptstellungen an. Wir erlittenen gestern mittag die Verluste von 2000 Mann. Südlich von Klopjanzar brannten wir abermals 1300 Gefangene ein. Der Raum östlich von Zpet war gestern neuerlich der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind wurde überall geworfen und verlor 6 Geschütze. Heute früh drangen wir in Zpet ein. Djakova wurde von den Bulgaren besetzt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Anleihe prägen. Verrate keine Gefühle, sonst machen wir dich kaput. Die russische Kriegsequesteratur ist bis heute schon ohne Sinn und Verstand, lediglich mit Bequemlichkeit und Brutalität ausgeübt worden. Nunmehr sollen die gefesselten Handbänder vom Raub Hunderte von Willkoren gegeben werden. Zwar ist in den Bestimmungen von Veräußerungsverboden und Rückgabe der Objekte nach Friedensschluss die Rede, aber während der Sequesterzeit können die mit der Vermarktung „Betrouten“ man, was sie wollen. Auch ist Sorge getragen, daß die Anwendung des Gesetzes möglichst weitläufig wird, damit die Spitze zu ihrem Genuß kommt. So darf erwartet werden, daß, wenn nicht energig gegen dieses Verfahren eingeschritten wird, deutsches und österreichisches Eigentum bei Kriegsende zum größten Teil vernichtet ist, womit die chaotischsten Wirtschaftstorkler in Rußland ihren Zweck erreicht hätten. Man wird sich unter solchen Umständen fragen: Soll man in ein derartiges Risiko noch Geld stecken? Soll man, wenn der Wirtschaftsverkehr erst wieder aufgenommen ist, nicht ganz andere Sicherungsmöglichkeiten erdachten? Soll man den deutschen Kapitalmarkt nicht etwas mehr, als es bisher der Fall war, nationalisieren. Deutsches Geld und deutscher Kaufmannsgeist sind denn doch zu wertvoll, als daß man sie den Zugriff von Räubern preisgeben darf.

Griechenland und die Entente.

e. B. Genf, 7. Dez. Aus London wird gemeldet: Die neue Note des Viererbandes erwartet die Antwort Griechenlands innerhalb sechs Tagen. WTW. Athen, 7. Dez. (Neuter.) Es wird mitgeteilt, daß die letzte Vorstellung der Diplomaten der Verbände, nicht ganz andere Sicherungsmöglichkeiten erdachten? Soll man den deutschen Kapitalmarkt nicht etwas mehr, als es bisher der Fall war, nationalisieren. Deutsches Geld und deutscher Kaufmannsgeist sind denn doch zu wertvoll, als daß man sie den Zugriff von Räubern preisgeben darf.

e. B. Saloniki, 7. Dez. Vor dem griechischen Regierungspalast fanden hier erneute Straftunungsgebungen gegen den Viererband statt. Die Menge forderte die sofortige Entfernung der englischen und französischen Truppen und soa darauf vor die Konsulate Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, wo sie Beisatzstundgebungen veranstaltete.

e. B. Luano, 7. Dez. Alle Blätter bringen erste Mitteilungen über die griechische Gefahr. Ein langes, aber sonst nicht sehr inhaltsreiches Telegramm des „Corriere della Sera“ sagt, der griechische Generalstab sei mit dem König vollkommen einig. Ein anderes Telegramm meldet, daß am 4. Dezember nachmittags der englische und französische Gesandte bei Stuludis gewesen seien und eine Stunde mit ihm gesprochen hätten, worauf der Ministerrat einberufen wurde.

T. U. Paris, 7. Dez. Der „Temps“ meldet aus Athen unterm 5. d. Mts.: Ein Generalstabsoffizier der griechischen Armee wurde nach Saloniki gelangt, um mit General Sarraill die Frage über die notwendigen Erleichterungen zu besprechen, die den Truppen der Alliierten gewährt werden sollen.

Die Rückzugsvorbereitungen des Entente-Expeditionsheeres.

e. B. Athen, 7. Dez. Der englische General Brian ist vom Doiransee nach Saloniki zurückgekehrt und hat das Oberkommando von Mahon übernommen. Er besah den englischen Stappentruppen, die Arbeit einzustellen und sich nach Saloniki zu begeben. e. B. Paris, 6. Dezbr. Während die meisten Pariser Blätter nur die Meldung der „Agence Havas“ über die Beratung in Calais bringen, hat die „Jeune“ und „Matin“ die Schlüsse auf den Inhalt der Beratungen gezeichnet. Nur im „Petit Parisien“ findet sich die Behauptung, daß die Konferenz beschlossen habe, in Athen unverzüglich Aufklärungen zu verlangen. Gleichzeitig würden sich die englischen und französischen Truppen aus Macedonien bei Saloniki konzentrieren. T. U. Von der Schweizer Grenze, 7. Dez. Nach dem am Samstag in Calais abgehaltenen englisch-französischen Kriegsrat trat am Sonntag ein französischer Ministerrat im Einvernehmen, um unter Vorhug Politars des Bericht des Ministerpräsidenten Briand über den Kriegsrat entgegenzunehmen. In der Presse lagen bisher nur im „Petit Parisien“ Andeutungen über das Ergebnis der Beratungen von Calais vor. Es soll eine starke Konzentration der englisch-französischen Truppen um Saloniki beschlossen worden sein.

Die Operationen gegen die englisch-französische Wardar-armee.

T. U. Budapest, 7. Dez. „Reiter Lloyd“ läßt sich aus Sofia dröhnen: Die Kämpfe an der Westfront können so gut als fertig betrachtet werden. Die Armee Fokjoseff hat in glänzenden Operationen mit den deutschen und österreichischen Truppen die Hauptmacht des serbischen Heeres vollständig zurückgeworfen, und das Interesse wendet sich nunmehr ganz den englisch-französischen Streitkräften zu, die mit den ihnen zugeteilten serbischen Abteilungen immer wieder verzeifelte Verluste machen, die bulgarische Ermauer zu durchbrechen und zwar hauptsächlich am Wardar, was ihnen jedoch nicht gelang, ihnen dagegen große Verluste einbrachte. Die bulgarische Südarmee unter Theodoroff war bis jetzt auf die Defensiv angewiesen, allein die Form, in der sie dies tat, berechtigt zu der Hoffnung für die Zeit, da sie zur Offensive übergehen wird. Flieger haben festgestellt, daß die Viererbandstruppen sich in Saloniki hart befestigt, wahrscheinlich in der Absicht, sich auf einen etwaigen Angriff vorzubereiten, um nicht ins Meer geworfen zu werden.

T. U. Sofia, 7. Dez. Die französischen Gefangenen, die hier eintreffen, sagen aus, die französischen Truppen hätten keine Wohnung gehabt, wohin sie geführt würden. Sie sind müde darüber, in den Schlachten für Serbien bluten zu müssen. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche farbige. Tausende dieser schwarzen Franzosen sterben wegen ungewohnter Kälte. Ein französischer Unteroffizier bemerkte, bisher hatten die Franzosen nur eine Schlafbank, nämlich Gallipoli, die zweite sei jetzt Macedonien. Die Königin Cleonore nahm sich teilnahmsvoll auf der ver wundeten Franzosen an, indem sie sich mit ihnen im Lazarett freundlich unterhielt.

Die Bulgaren im Rücken des Landungsheeres.

T. U. Budapest, 6. Dez. Der Berichterstatter des „Nj Est“ bei der Armee Fokjoseff meldet: Die englisch-französischen Truppen stehen heute an der Cerna. Die Front folgt dem Laufe des Flusses und geht dann weiter am Wardar entlang bis Mitrowitz und dann wogerecht bis zum Doiransee. Ganz unbedeutenden serbischen Truppen gelang es, sich den Verbänden anzuschließen; die stehen zwischen Monastir und Skopje. Die Bulgaren bedrohen den linken Flügel der Verbündeten mit Umklammerung. Wenn die Franzosen sich nicht rasch auf die griechische Grenze zurückziehen, gelangen die Bulgaren hinter ihren Rücken. Nach den neuesten eingelaufenen Nachrichten werden mit großer Geschwindigkeit neue Truppen herangebracht.

Serbien von eigenen Truppen frei

T. U. Sofia, 7. Dez. Die Kämpfe an der bulgarischen Westfront können als erledigt betrachtet werden. Sämtliche von Bizren haben längs des Belidini nachfolgende Kolonnen auf dem linken Ufer die Serben angegriffen und vollständig vernichtet, so daß sie sich in kleine Gruppen auflösen mußten. Die flüchtenden Serben mußten sich nach Dibra zurückziehen und zerstreuten sich nach allen Richtungen hin. Die Bulgaren rückten bis in die nächste Nähe von Dibra vor. Auch der Rückzug nach Sturtari ist den Serben so gut wie abgeschlossen. Oberst Wassiloff scheint es vor-

Stabkommandant von Tobak war und verwundet wurde. Er kämpfte auch auf Rhodus und wurde bereits einmal im August dieses Jahres am Rhosio verundet.

Zurückhaltung schweizerischer Eisenbahnen.

WTB, Bern, 6. Dezember. Wie das „Berne Tagblatt“ berichtet, werden in Italien etwa 1200 Eisenbahnen zurückgehalten. Trotz aller Vorhaltungen des Bundesrates konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden.

Italiens Albanien-Expedition.

T. U. London, 6. Dez. Dem „Daily Telegraph“ wird von seinem Korrespondenten Dr. Dillon aus Rom berichtet, daß nach ihm geordneten Mitteilungen aus dem Ministerium des Auswärtigen die Teilnahme Italiens durch eine Expedition nach Albanien jetzt bestimmt gefestigt sei. Voraussetzungen werde jedoch die Entsendung von italienischen Truppen nur auf Albanien beschränkt. Man erwarte mit großer Spannung die in Aussicht gestellten diesbezüglichen Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Von der Westfront.

Der amtliche französische Bericht.

WTB, Paris, 7. Dezbr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Dem letzten Bericht ist nichts hinzuzufügen. Amtlicher Bericht von gestern abend: Im Artois, um Souchez und Loos, zwischen Somme und Oise in der Champagne sehr heftiges Geschützfeuer.

Befehliger Bericht: Auf der belgischen Front wirksames Artilleriefeuer namentlich bei Schoorbaal und bei Woumen. Beim Expeditionskorps in den Ardennen herrschte am 4. Dezember lebhafteste Artilleriekämpfe. Unsere Flieger warfen gasförmige Bomben auf ein Lager der Türken.

Ein neuer Höchstkommmandierender in Frankreich.

T. U. Genf, 7. Dez. Wie der „Temps“ erfährt, löst das Dekret, durch welches General Joffre zum Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte ernannt wurde, zugleich die Frage der Ernennung eines neuen Seerführers für die französischen Nordflotten. Nach Verständigung mit dem Generalstabschef der Regierung, ihm einen officier général beizugeben, der, in ständigem Kontakt mit Joffre, die Leitung der Operationen an der Front in Frankreich übernehmen wird. — Die Erklärung Briand, die Regierung habe nicht die Absicht, Joffre im Oberbefehl in Frankreich zu ersetzen, war also doch formell richtig; denn tatsächlich wird Joffre ersetzt, wenn er auch nicht absteigt, sondern beordert wurde. Und man kann mit Clemenceau, der in seinem „Homme enhaïne“ den kommenden Mann als einen alten Freund des Cäsars wohlbestimmt bezeichnet, die Frage aufwerfen, ob Joffres Rangveränderung nicht viel mehr bedeutet, daß er in Ungnade gefallen ist. Der sozialistische Abgeordnete Constant und der Radikalsozialist Viollette werden übrigens, wie der „Temps“ meldet, in der nächsten Kammerberatung Interpellationen an Briand richten, sowohl wegen der Ernennung Joffres zum Generalissimo wie über die Maßregeln, die die Regierung zur Verstärkung des Expeditionskorps Sarraïls getroffen hat.

T. U. Kopenhagen, 7. Dez. Nach dem „Matin“ beschäftigt sich die Nachricht von der Übernahme des Oberbefehls an der französischen Front durch General Spa. Joffre werde als Oberkommandierender in enger Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger auch weiterhin die Operationen leiten.

Rußland.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB, Petersburg, 7. Dez. Amtlicher Bericht vom 6. Dezember. In der Gegend von Dinaburg besaßen die Deutschen gestern Nacht vier Stunden ohne Erfolg mit schwerer Artillerie unsere Schützengräben auf der Front von Sorstaja an der westlichen Dnina (3 Kilometer nordöstlich Krasn) bis Anst. Der südlich von Rafalowa am Estr angelegte Angriff des Feindes gegen den Kirchhof nach Dorje Kolodziej wurde durch unser Artilleriefeuer aufgehalten. Auf den anderen Fronten und im Kaukasus keine Veränderung.

Die Tagung der Duma.

WTB, Petersburg, 7. Dezbr. Durch kaiserlichen Erlass wird der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Arbeiten des Reichsrates und der Duma, die am 9. Dezember erfolgen sollte, wegen außerordentlicher Umstände so lange hinausgeschoben, bis die Ausfälle beider Körperschaften die vorbestimmten Arbeiten für eine vorläufige Beratung des Haushaltsantrags festgelegt haben.

C. B. Stockholm, 7. Dez. Der Zar brieflich nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier nach Jaroslaw Selo sofort Goremptin zu einer mehrjährigen Beratung. Wie ich von gut unterrichteter Stelle erfahre, hat Goremptin sich gegen die sofortige Dumaübertragung ausgesprochen und geraten, zunächst den Erfolg der Kriegsanleihe abzuwarten. Sollte dadurch die Erfüllung der nötigen Mittel erlangen, könne man die Duma ad calendarum evocare. Die Ernennung der Dumaerschaft sei betort, daß die Regierungsautorität bedroht sei. Nach der Audienz fand ein Ministerat statt.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Erfundene Verletzung von U-Booten.

WTB, Paris, 7. Dez. Nach einer Meldung aus Madrid orientierten die Batterien von Punta de Gibraltar Unterseebote, welche durch die Meerenge von Gibraltar führen. Ferner wird gemeldet, daß ein österreichisches Unterseebot an Bord des Dampfers „Spezial“ zwei Engländer, den Oberst Kapitän und den Kapitän Wilson festnahm.

Wie das WTB von zuständiger Seite erfährt, ist die Nachricht von der Verletzung von Unterseeboten bei Gibraltar wieder einmal frei erfunden.

WTB, Rom, 7. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet ergehend zur Gefangenennahme zweier englischer Offiziere vom Dampfer „Spezial“: Hauptmann Wilson ist Abgeordneter des Unterhauses, Oberst Kapitän Willstätter in Sofia. Ein britischer Offizier, der dem Roten Kreuz angehört, blieb frei.

Der Mißerfolg der englischen Rekrutierung eingestanden!

Der „Nottingham Courant“ meldet aus London: Der Arbeiterführer Thomas erklärte mit Zustimmung und auf Wunsch Lord Derby, daß das Rekrutierungssystem Derby's noch nicht zu dem gewünschten Erfolg beigetragen habe. Es müsse sich während der letzten Woche dieser Probezeitung noch viele Männer melden, wenn das Freiwilligenheimsystem beibehalten werden soll. (C. M.)

Ein festliches Anwesen?

T. U. Kopenhagen, 7. Dezember. „Politiken“ veröffentlicht ein Karzer Telegramm, wonach lebliche Frauen, deren Männer, Söhne oder Brüder im Kriege gefallen sind, sich zu einem Korps des Todes zusammenfänden. Diese Frauen haben geklagt, den Tod ihrer Angehörigen zu rächen, anstatt zu klagen. Das Korps zählt bis jetzt 385 Frauen. Die Führung wurde einer Frau Marinowitsch übertragen, die, nach Politiken die Witwe eines Leutnants sei, der bei Schabba gefallen ist. Die weiblichen Soldaten sind mit Gewehren, Revolvern und Dolchen ausgerüstet. Ihre Uniform gleicht der Infanterie.

Jords Besuch bestimmt in England.

T. U. London, 7. Dezember. Sir E. Cornwall wird im Parlament den Minister des Meeres fragen, ob er nicht erwägen will, den Herrn Jords und Brann durch Vermittelung der englischen Seefahrer in den Vereinigten Staaten zu verweisen zu geben, daß der Besuch zum Zwecke einer Friedenssiegung in diesem Augenblicke verflümmelt würde.

Das Fernbleiben Sir Edward Greys von der Konferenz in Calais

wird laut „L.M.“ damit erklärt, daß er der französischen Sprache nicht mächtig sei. Grey sah deshalb vor, seinen ersten Sekretär Clarc zu entsenden. Nach ihrer Rückkehr nach Paris unterrichtete Briand und Gallieni den italienischen Botschaftsminister von dem und den Vertretern des Zaren von den in Calais gefassten Beschlüssen, deren einige die Genehmigung des italienischen und russischen Hauptquartiers bedürfen. Hierzu bemerkt die „Guerre mondiale“, falls sich eine großräumige gemeinsame Koalition unmöglich erweist, sei ein scheinbarer Verzicht unvermeidlich.

Meuterei in Schanghai.

WTB, Schanghai, 7. Dez. (Reuter.) Hier kam es an Bord des Kreuzers „Cathoo“ zu einer Meuterei. Andere im Hafen liegende Kriegsschiffe waren es nicht, auf ihn zu feuern, weil sie befürchteten, die europäische Niederlassung zu beschließen. Auch zu Lande griffen Meuterer mit Kanonen das Arsenal an, wurden aber durch das vom Arsenal abgegebene Feuer verjagt. Nach einem feindlichen Telegramm ist die Ruhe in Schanghai wieder hergestellt.

Deutsches Reich.

Die „neutrale“ Butter.

Information unserer Berliner Redaktion. Der Staatssekretär Dr. Delbrück hat sich bekanntlich veranlaßt gesehen, eine Uebertragung der Höchstpreise für ausländische Butter um den Betrag zu gestalten, um den auch die Zentraleinkaufsgesellschaft diese Butter teurer erwerben muß. In Dänemark und anderen Staaten sind die Butter- und Fettpreise nicht nur durch deutsche, sondern hauptsächlich auch durch ausländische Aufkäufer hochgetrieben worden. Soweit letztere auf die Durchführung durch Deutschland angewiesen sind, wird ihren Preisüberbietungen ein Kiegel vorgeschoben durch die Bundesratsverordnung vom 25. November, durch die die Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen über die Grenzen des Deutschen Reiches bis auf weiteres verboten wird, es sei denn, daß der Reichskanzler Maßnahmen zuläßt. Solche Ausnahmen wird aber der Reichskanzler nur zulassen, wenn von den bisherigen Preisüberbietungen Abstand genommen wird. Soweit Ausnahmen vom Durch- und Ausfuhrverbot von Tieren und tierischen Erzeugnissen bereits bestehen, werden sie ohne besondere Gründe nicht aufgehoben werden.

Die nächste Reichstagsagung.

L. C. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird die nächste Sitzung des Reichstages am Donnerstag, 9. Dezember, stattfinden und bereits morgens um 10 Uhr be- ginnen. Auf der Tagesordnung die sozialdemokratische Interpellation zur Friedensfrage stehen. Vorher aber wird der Tagesordnung die angelegentlichste Rede über die allgemeine politische Lage folgen. Nach der Begründung der Interpellation dürfte dann der Reichskanzler ein zweites Mal das Wort ergreifen. In welcher Weise die übrigen Parteien zur Interpellation Stellung nehmen, ob durch längere Reden oder nur durch kurze Erklärungen, wird noch in den Fraktionen festgelegt werden. Am Freitag und am Sonnabend werden die Plenarverhandlungen wieder ausfallen, um dem Reichshaushalts-Ausschuß Raum für seine weiteren Verhandlungen zu lassen. Man nimmt an, daß der Schluß der Verhandlungen des Reichstages nicht vor dem 18. Dez. wird eintreten können.

Wirtschaftliche Anträge der Nationalliberalen.

Die Abgeordneten Bajermann, Dr. Behme, Feld, Roland-Lüde und Dr. Stresemann, die die nationalliberale Fraktion bei den Beratungen über die Ernährungsfrage im Ausschuß für den Reichshaushalt vertrat, haben folgende Anträge eingebracht:

I. Der Reichstag wolle beschließen: folgende Resolution anzunehmen:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Maßnahmen folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. In Anbetracht, daß in verschiedenen Bezirken Deutschlands eine Brennstoffnot sich geltend macht, haben die zuständigen Behörden:

a) durch Anordnung und nötigenfalls zwangsweises Durchführung sofortigen genügenden Brennholzangebots in den fiktalsten und erforderlichenfalls auch in den Privatwaldungen,

b) durch Einführung angemessener Höchstpreise für Brennstoff, die nicht höher als 20 Prozent über den letzten durchschnittlichen Preis sein dürfen, die wirkungsvolle Abstellung der Lebensmittel zu veranlassen.

2. Die Aufmachung privater Wälder zur Zweite der Landwirtschaft hat, da wo ein wirtschaftliches

Bedenken vorliegt, falls es nicht freiwillig geschieht, zwangs- weise zu erfolgen.

3. Bei einer Beschlagnahme von Futtermitteln ist häufig zu berücksichtigen, daß den kleineren Betrieben ein großer Prozentsatz ihrer Ernte für die Viehzucht zugeordnet wird als den größeren.

4. Bei der Beteiligung einheimischer oder fremder Futtermittel ist in erster Linie die Viehzucht zu berücksichtigen mit der Maßgabe, daß denjenigen Betrieben, die Viehzucht halten, für den Kopf ihres Viehes möglichst große Flächen als solchen Betrieben, die auf der gleichen Fläche weniger halten.

I. Der Reichstag wolle beschließen: folgende Resolution anzunehmen:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Maßnahmen dafür zu treffen, die eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Mühlenbetriebe — auch der mittleren und kleineren — nach ihrer Leistungsfähigkeit herbeiführen.

III. Der Reichstag wolle beschließen: folgende Resolution anzunehmen:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Maßnahmen dafür zu treffen:

a) daß im Interesse der Erhaltung des Schmelzein- zugs bei den Fischern eine entsprechende Menge Futtergetreide, dessen Maßgabe der gehaltenen Fischerei, gegen die Beschäftigung der Fortsetzung der Zucht, aus den eigenen Erzeugnissen oder den von seinen Reiches eingeführten Futtermitteln überlassen wird,

b) daß die Abgabe von Futtermitteln an Fischer und Mäster nur durch die Kommunalverbände erfolgt,

c) daß die Preise für die abgegebenen Futtermittel im angemessenen Verhältnis zu den Zinlandspreisen, bei Uebernahme des Unterbisses zwischen Einstands- und Abgabezeiten auf das Reich, gestellt werden.

Eine preussische Landtagsabrede.

WTB, Krefeld, 6. Nov. Die Nieberreineische Zeitung meldet: Heute nacht starb infolge eines Schlaganfalles der Landtagsabgeordnete Pater Seeweler, Vertreter des Wahl- kreises Kempen-Geltern am Nieberstein.

Eine erfreuliche Auskunft.

WTB, Berlin, 6. Dezember. Das königliche Kriegs- ministerium hat dem Hanjoband auf den von seinem Zentral- ausschuß für die Gesamtinteressen des deutschen Einzel- handels gestellten Antrag erwidert, daß alle militärischen Dienststellen entsprechend dem Antrag des Sanjabandes wiederholt darauf hingewiesen worden sind, Gedächtnis- anlässe der Kriegsteilnehmer zur Beilegung wirtschaftlicher Nöte sind auf kaufmännischen und gewerblichen Mittelstufen wohlwollend zu prüfen und notwendig gewordenen Urlaub, soweit die dienstlichen Interessen es zulassen, zu erteilen.

Dieser Erlass wird zweifellos in weitesten Kreisen des gewerblichen Mittelstandes lebhaft Befriedigung auslösen.

L. C. Ueber die Kriegsgewinne der Aktiennämmer ist be- sonders in der „Deutschen Tageszeitung“ oft heftige Ge- spräche geführt worden. Sehr macht sich das Organ des Verbandes deutscher Handelsmüller das Verlangen, die Bilanz einer Großmühle zu veröffentlichen, die im letzten Bilanzjahr bei einem Aktienkapital von 600 000 Mark einen Reingewinn von 577 000 Mark erbrachte, also etwa 90 Proz. Dividende hätte verteilen können, während sie in weiter Dividenden- politik nur 15 Proz. zur Ausschüttung gebracht hat. Aus der infolien-Auffstellung ergibt sich, daß die Generalanlosen gegenüber dem Vorjahr nur um 2 Proz. gestiegen sind, wobei die Steigerung der Löhne nur 319 Mark ausmachte. Außer- ordentlich hoch ist die Höhe der Abschreibungen; sie sind zehnmal so hoch als im Vorjahr und betragen über 40 Proz. des Aktienkapitals. Interessant ist nun, daß das genannte Müller-Korpus aus der „Deutschen Tageszeitung“, der Gegenin der Großmühlen-Gewinne, folgendes über das Ge- winnergebnis der erwähnten Großmühle zitieren kann:

„Mit Ausbruch des Krieges trat eine jähere Ueberhebung ein, welche bis zum Schluß des Jahres 1914 eine fortwährende Steigerung der Preise brachte; allerdings gingen hiermit auch die gesamten Unkosten, besonders Löhne, Kohlen, rostf. bedeutend in die Höhe. . . Die Zunahme der Rohware er- folgte derart, daß nicht immer ein regelmäßiger Betrieb aufrechterhalten werden konnte. Demersprechend konnten zeitweilig die Maßstoffen kaum gedeckt werden. Nach Ab- schreibungen verblieb ein Gewinn von 122 292 Mark (1. B. 41 012 Mark).“

Es wird als auffallend bezeichnet, daß das anormal hohe Gewinnergebnis nie vorstehend mitgeteilt wird und nicht in der sonst üblichen Weise eine Kritik erfährt. Ferner wird mitgeteilt, daß die in Frage kommenden Mühle agrarischen Kreisen sehr nahe steht; die Gründer der Gesellschaft, die alle Aktien übernehmen, waren die „Kommuniste Landwirtschaft- liche Hauptgenossenschaft“ zu Slettin, der Landtagsrat Ernst v. Herzberg-Pettin, der Rittergutsbesitzer Schlang- schillingen, der Rittergutsbesitzer v. Henzen-Brechen, der Kaufmann Studa-Slettin. Das genannte Raabtal bemerkt zu diesen Feststellungen nach: „Wir wollen wünschen, daß in dem neuerlichen Verhalten der „Deutschen Tageszeitung“ das fälschlichweise Verprechen liegt, bei Bilanzirten der Großmühlen in Zukunft etwas befönnener, gerechter und bürgerlicher vorzugehen.“

Freiherr v. Beldis, der Führer der freiservativen Partei, hat am Montag sein 75. Lebensjahr vollendet. Der Reichskanzler hat ihm dazu ein Glückwunschtelegramm ge- sandt.

Ausland.

Eine Broschüre über die Lage der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

T. U. Stockholm, 7. Dez. Die aus Deutschland zurück- geführte Obersteher Samsonowa beabsichtigt die Heraus- gabe einer Broschüre über die Lage der russischen Kriegs- gefangenen. Sie erkennt das Entgegenkommen der deutschen Behörden bei dem Schwereinderbesuche an.

Präsidentenwahl in der Schweiz.

Zürich, 3. Dezember. Das Schweizer Bundesparlament tritt heute zusammen, um den Präsidenten der Republik für 1916 zu wählen. Präsident wird der französische Schweizer Decoppet, bisher Leiter des Militärdepartements im Bundesrat, Botschafts- und Generalkon- sult, der Leiter des Volks- wirtschaftsdepartements. Der zurückgetretene Präsident Motta bleibt weiter Chef des Departements für Soz. und Finanzen.

Die Preisprüfungsstelle

hat in der letzten Sitzung die Preise für Schweinefleisch einer erneuten Prüfung unterzogen. Bei Festsetzung der Preise für diese Ware muß auf die in den beiden obigen Nachbarstädten Leipzig und Magdeburg bestehenden Preise Rücksicht genommen und besonders beachtet werden, daß bis heute keine Preise in dem in größerem Maße aufnahmefähigen Leipzig abgemindert worden.

Sobald sich die Marktverhältnisse bessern, werden für die leichteren Siedarten besondere Preise festgesetzt werden. Die Preise für Dauermarkware werden demnächst bestimmt werden.

Die Festsetzung der Höchstpreise für Ökonomie und sonstige Fettzuckerstoffe vom Protokoll vom 11. November 1915 vorgesehene Anordnung des Herrn Reichsstatistikers getroffen sein wird.

Die bestehende Fettkartoffelart ist in manchem Haus halt Schmierigkeiten herbeizuführen. Die Preisprüfungsstelle beachtet die Verhältnisse am Butter- und Fettmarkt und glaubt die Verbesserung auszusprechen zu können, daß die Lage sich bald bessern wird.

Fetterparnis

Die Notwendigkeit, mit Fett so langsam wie möglich umzugehen, läßt eine festliche Zubereitung gebratener Kartoffeln, die als Delikatess meist bekannt sind, besonders ungemüßig erscheinen. Das Braten ungegäharter Kartoffeln in glühender heißer Öl. Schöne, nicht zu große Kartoffeln werden gut abgewaschen und getrocknet, dann begrabt man sie in die heiße Öl, welche oben abgemessen in den Porzellanblech der Bohrdräume wie im Rückenbad mit Kartoffeln bedeckt.

Eierne Kreuz

Das Eisener Kreuz erhielt für Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Oberlehrer an den Brandenburgischen Stiftungen, Herr Friedrich Lorenz, Chefstabsarzt, Sohn des Rechnungsrats Friedrich Lorenz hier. Er war auch als Vater für mehrere Sprössen an der Fortbildungsschule des hiesigen Kaufmännischen Vereins tätig.

Zeitungspapier als Schutzmittel für Kartoffelverräter.

An der 'Papierzeitung' werden die günstigen Erfahrungen über den Schutz von Kartoffeln gegen das Eintreten mit Zeitungspapier erzählt. Auf einer Bretterunterlage wird eine ziemlich dicke Schicht von Zeitungspapier gebreitet. Darauf lagert man die Kartoffeln und deckt auch zwischen Wand und Kartoffeln Papier. Schließendlich werden die Kartoffeln mit einer dicken Schicht Zeitungspapier umgeben. Es muß aber für genügenden Luftzutritt gesorgt werden.

Trenner Preis

In der letzten Nummer teilte uns Herr Rentier Julius Bär, Leiter in Ahlsdorf (Krs. Mansfeld), früher in Halle wohnhaft, mit, daß er ebenfalls seit 43 Jahren ununterbrochen die 'Saale-Zeitung' liest.

Der Verein der Galtwirte von Halle und Umgegend hatte seine Monatsversammlung in der Galtwirtschaft. Es wurde mitgeteilt, daß in nicht wenigen Fällen bei Uebertragung von Galtwirten (Ueberführung der Holzstücke) die Galtanweisung in eine Geldrate umgewandelt worden ist, und zwar da, wo der Fall milde sei. Man möge sich aber nicht darauf verlassen, sondern die Anordnungen wohl beachten. Das nächste Kommende des 11. Armeekorps habe in ihrem Bezirk die Wiedereinschreibung durch die Braueren nicht anerkannt, da eine solche angesichts der von ihnen angesetzten Mitgliedschaft nicht gerechtfertigt ist.

Provincial-Nachrichten.

Poste und Schwereflächten. Dendrober, 8. Dez. Unsere Kreiskassenschafter, über die wir vor einiger Zeit berichteten, sind bei unseren Belagerungen

die richtige Würdigung. Auch Kameraden, die nicht mit unserer Gemeinde durch heimliche Bande vernünftig sind, erwärmen sich für unsere Erhebung und sind neuen bereit, als Abnehmer unter Unternehmung zu unterstützen, was folgende poetische Aufschrift bei uns unsern Gemeinderatseher ein:

Zu uns bringt von Dendrober Wein und lieblich ein Weib, Das man dort ein Wein geschlachtet, Traus 400 Wärr geschlachtet.

Kommt ein Kärtchen geflossen aus Teinobland, Als Arbeiter im Erbschaftland, Mit Interfester im Erbschaftland, Ich denk, und die Kriegsbildung war' nur Sohn!

r. Kemberg, 7. Dez. (Verzeichnis.) In der am 3. d. Mts. hier stattgefundenen Sitzung der Stadtrats-

Abteilung wurde zunächst über die Gültigkeit der Stadtratsordnungen Bescheid gefasst. Da gegen die erfolgten Wahlen der

Abteilung wurde zunächst über die Gültigkeit der Stadtratsordnungen Bescheid gefasst. Da gegen die erfolgten Wahlen der Abteilung wurde zunächst über die Gültigkeit der Stadtratsordnungen Bescheid gefasst.

Abteilung wurde zunächst über die Gültigkeit der Stadtratsordnungen Bescheid gefasst. Da gegen die erfolgten Wahlen der Abteilung wurde zunächst über die Gültigkeit der Stadtratsordnungen Bescheid gefasst.

Letzte Depeschen.

Die Angst um den Verlust des Suezkanals. WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

Es ent wachen wie im Abhinst von Kale-Bogaz einze Gelangene. In der Darbarellen Front nahm unsere Artillerie bei Manjara feindliche Truppen, die Westfront auszuheben, unter wicklames Feuer. Bei Westfront befand ein feindlicher Kreuzer ergebnislos unsere Stellungen.

Ein französischer Torpedoschlepper gefunken.

WT. Berlin, 7. Dez. Der französische Torpedoschlepper 'Brauléas' (340 Tonnen) ist bei bedecktem Himmel und türmischer See nachts auf eine Mine gefallen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Bryans Friedensmanifest.

WT. London, 7. Dez. Die 'Times' melden aus Washington: Bryan veröffentlichte ein Manifest, wodurch er Wilson auffordert, sofort zwischen den Kriegführenden vermittelnd aufzutreten.

Späte Einfließ.

WT. Bern, 7. Dez. Margni schreibt dem 'Secolo' aus Novara, was vermuthet, daß im Anhalt durch österreichisch-ungarische Truppen unter General v. Koozef befehligt werden.

Einem deutschen U-Boot entkommen.

WT. London, 7. Dez. (Reuter.) Das Preffebureau veröffentlicht folgende nichtamtliche Mitteilung über das Entkommen des britischen Handelsdampfers 'Japanese Prince' vor einem deutschen U-Boot.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 7. Dezember. Die Salzung des Marktes blieb wie bisher bei meist leichten Kursrückgängen abwärts. Man ist mit einer geringeren Spannung der heutigen zweiten Sitzung des Kriegsgewinnsteuer entzogen, und mit besonderem Interesse wurde die bevorstehende Reichstagsrede des Reichsfinanzministers.

Schließlich wurde die Tendenz allgemein schwächer. Auch Sefer Schlachttieren mußten ihre Kursausgaben wieder dermaßen. Besonders spanisch lagen Schiffbauaktien.

Getreide.

Berlin, 7. Dezember. Geringe Mengen von noch im freien Verkehr befindlichen, d. h. vor dem 13. September importiertem Weizen wurden, auch heute, zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Weinpreise, All-Gez. vom. Jung & India, Freiberg i. S.

WT. London, 7. Dez. Konstantinopel, 7. Dez. Die Hauptangst liegt in Orient liegt in der Angst um den Verlust des Suezkanals.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 6. Dezember. Weizen: Dez. 119 3/4, Mai 119 1/4. Mais: Dez. 68 3/4, Mai 71 3/4. Schmalz: Jan. 9,45, Mai 9,77 1/2. Rindfleisch: Jan. 18,02 1/2, Mai 17,97 1/2. Rindfleisch: Jan. 9,79 1/2, Mai 9,82 1/2.